

## Würzburger Staufersäule

### Überlegungen zum Standort

#### 1. Anlass

Professor Dieter Salch hat der Stadt Würzburg die Stiftung und Aufstellung einer Staufersäule vorgeschlagen. Es handelt sich um eine Maßnahme, die in anderen Städten bereits an die Bedeutung der Stauer für die jeweilige Lokalgeschichte, vice versa aber auch an die Bedeutung der jeweiligen Städte und Orte im Hochmittelalter unter der Regierung der Stauer erinnert.

#### 2. Würzburg - eine Stauferstadt

Die Bedeutung Würzburgs ist für die Herrschaft der staufischen Könige und Kaiser Konrad III., Friedrich I. Barbarossa, Philipp von Schwaben, Friedrich II. und Heinrich (VIII.) von großer Relevanz. Das Bistum und die Stadt Würzburg gehörten zu dem engsten Interessensraum der staufischen Dynastie und gehörte zu den großen Bischofsstädten, die die meisten Königsaufenthalte, Hof- und Reichstage aufzuweisen hatte. Die staufischen Herrscher hatten ihre Machtbasis in Südwestdeutschland und versuchten, Mittels der Reichslandpolitik den nördlichen und südlichen Einflussraum der Welfen zu trennen. Das Bistum Würzburg lag inmitten dieses staufischen Reichslandes (Terra Imperii).

Besonders im historischen Gedächtnis geblieben ist die Hochzeit Friedrichs I. Barbarossa mit Beatrix von Burgund 1156. Mit dieser Eheschließung wollte der Herrscher die Neubegündung der Dynastie in Würzburg festlich begehen. Der Ort der Hochzeit war nach meinen Forschungen der Dom mit dem benachbarten Bischofspalast (Museum am Dom), der Kürschnerhof (damals Garten des Bischofspalais) und die Domstraße (Markt, Prozessionsstraße). Friedrich I. Barbarossa sicherte die weltliche Macht der Würzburger Bischöfe mittels der Verleihung eines Herzogtitels in Franken und zog sie als geistliche Territorialfürsten sehr stark zur Stützung der überregionalen Reichspolitik, besonders auch in Italien, heran. Die starke Präsenz von Stauern in Würzburg war für die städtische Entwicklung Würzburg im Sinne der Bildung eines mittelalterlichen Oberzentrums von großer Relevanz.

In Würzburg besteht folglich auch eine stattliche Anzahl von Denkmälern aus der Stauferzeit: besonders der Dom, die Kirchen Neumünster, St. Burkhard, St. Jakob (heute Don-Bosco-Kirche), Turm der Deutschhauskirche, der Kernbau des Grafeneckarts (Rathaus), der Bergfried und Teile des Fürstenbaus auf der Festung, verschiedene Tore und Mauerpartien in der Altstadt, Partien der Alten Mainbrücke. Die Ergebnisse der Stadtarchäologie der letzten Jahrzehnte verdeutlicht den hohen Grad der Urbanisierung der Würzburgs, v.a. auch in dem Anteil von Steinbauten.

#### 3. Aufstellungsorte für die Staufersäule

Die folgenden Vorschläge behandeln verschiedene Aufstellungsmöglichkeit nach verschiedenen Kriterien und sollen eine angemessene Platzierung ermöglichen.

##### 3.1.Standort: Umfeld Deutschhauskirche und Schottenkloster

## AUFSTELLUNG EINER STAUFERSÄULE

---

Mit der Errichtung der Mainbrücke entstanden um 1130 auf dem alten „Gierberg“ ein Königshof am Platze der heutigen Direktion für ländliche Entwicklung und das Schottenkloster mit Hospital für die Jakobspilger. Bis 1170 dürfte der nicht allzu geräumige Königshof von den Staufern genutzt worden sein, wohl jedoch nicht unbedingt als Wohnsitz der staufischen Herrscher, die eher in bischöflichen Saalhof zwischen Dom und Neumünster residierten. Der historische Bezug ist an diesem Standort gegeben, Baudenkmäler der Stauferzeit sind erhalten. Die Aufstellung ist für die öffentliche Wahrnehmung jedoch ungünstig, da das Areal an der Peripherie der Altstadt und außerhalb der Fußwege der Touristen und der Würzburger liegt. Dies kann ich aus eigener Führungstätigkeit bestätigen.

### 3.2.Standort: Ehemaliger Katzenwickerhof

Der sehr geräumige Katzenwickerhof lag auf dem Areal des ehemaligen Mozartgymnasiums und diente vermutlich als Sitz der Würzburger Burggrafen im 11. und 12. Jahrhundert. Nach Übergang in den Besitz des Bischofs und des Domkapitels erwarb Kaiser Friedrich I. Barbarossa 1172 den Hof am Rand der ummauerten Stadt und baute ihn zu einer repräsentativen Stadtpfalz aus. Hier fanden nachweislich Hof- und Reichstage statt. Der Platz in der Hofstraße, auf der sich der Chronosbrunnen befindet, könnte in Zusammenhang mit dem Ausbau des Stauferhofs entstanden sein.

Nachteilig an dem Standort ist das Fehlen jeglichen Originalbestandes, weil der Katzenwickerhof 1855 eingerissen wurde. Andererseits bietet das Areal der Mozartgymnasiums, eines denkmalgeschützten Komplexes der 1950er Jahre, besonders zur Hofstraße genügen Raum für die Aufstellung der Staufersäule. Dies wäre eine begrüßenswerte Maßnahme, da jegliche Erinnerung an die historische Bedeutung des Standorts fehlt. Auch die von Stadtrat intendierte Neuordnung des Geländes, sprich der Anriss des Denkmals Mozartschule, sollte die Aufstellung eines historischen Erinnerungspunkts nicht unmöglich machen. Vielmehr muss die historische Bedeutung des uralten Areals gerade dann intensiv gewahrt werden.

Es ist nicht auszuschließen, dass die zu erwartenden umfangreichen und aufwändigen Grabungen anlässlich der Neuordnung des Areals bedeutende Relikte des Stauferhofes ans Tageslicht bringen. Umso wertvoller wäre die Verbindung mit der Errichtung einer Staufersäule an dem Platz. Positiv wäre die zentrale Lage an einem Ort, der von Touristen und Einheimischen gleich viel aufgesucht wird, jedoch kein konkurrierendes historisches Gedächtnis aufweist.

### 3.3.Standort Martinsgasse Kiliansplatz

Ein unmittelbarer Bezug zwischen der Stauferpräsenz in Würzburg und dem Ort ist weder topographisch noch indirekt gegeben. Als Aspirant auf den Würzburger Bischofsthron ist für Philipp von Schwabe, den Sohn Friedrich Barbarossas, kein konkreter Hof im Domviertel nachgewiesen. Eine Bezugnahme ist durch den stauferzeitlichen Kirchenbau des Neumünsters und seinen ehemaligen Kreuzgang im Lusamgärtchen gegeben, dessen Arkaden aus der Regierungszeit Friedrichs I. stammen. Der ehemalige Herzogs- und Königshof, der sich im Frühmittelalter am Platze des heutigen Museums am Dom befand, war in der Stauferzeit längst in den Besitz der Würzburger Bischöfe übergegangen. Die Erinnerung an den Dichter Walther von der Vogelweide, der im Kreuzgang von Neumünster bestattet wurde, macht die Aufstellung einer Säule am Ort nicht zwingend.

Die zentrale öffentliche Lage ist sehr günstig, allerdings ist der Bezug eher indirekt. Obendrein ist der Ort mit seinem durch vielfältige historische und kulturelle Erinnerung geprägt.

## AUFSTELLUNG EINER STAUFERSÄULE

---

### 3.4. Standort Grafeneckart

Der Kernbau des Grafeneckarts mit der historischen Durchfahrt, den Tonnengewölben der Erdgeschossräume und dem Festsaal des Wenzelsaals ist ein stauferzeitliches Amts- und Repräsentationsgebäude im Kontext der kommunalen Herrschaft und Verwaltung. Es handelt sich um ein weitgehend erhaltenes stauferzeitliches Palaisgebäude, das zur Zeit der Herrschaft Friedrichs I. und seines Sohnes Heinrich VI. errichtet wurde. Der Namensgeber Graf Eckart wurde im Verlauf des Thronkonflikts zwischen Staufern und Welfen von seinen staufertreuen Verwandten aus der Familie der Ravensburger im Jahre 1200 vor dem Gebäude ermordet. Als Gefolgsmann des Bischofs Konrad von Querfurt unterstützte er dessen zunehmend stauferfeindlichen Kurs, weswegen der Bischof 1202 ebenfalls von den Ravensburgern umgebracht wurde.

Die Errichtung des Grafeneckarts war eine stadtplanerische Maßnahme der Stauferzeit inmitten des Marktviertels und an der Kreuzung der Würzburger Hauptstraßen. Diese könnte durchaus in einem architektonischen Kontext mit dem gleichzeitigen Ausbau der Stauferpfalz auf dem Katzenwickerhof gestanden haben.

Der Ort ist zentral und weist ein hochwertiges stauferzeitiges Baudenkmal auf. Allerdings ist der unmittelbare Bezug wie bei der Martinstraße sekundär.

### 4. Fazit

Meines Erachtens liegen vier historisch oder symbolisch legitime Aufstellungsorte vor. Günstig für das historische Gedächtnis ist jedoch eine zentrale, öffentliche Aufmerksamkeit begünstigende Lage, wodurch der Standort 3.1. auszuschließen wäre. Martinsgasse und Rathaus weisen einen gleichermaßen indirekten Bezug zu den Staufern aus, der sich auch architektonisch manifestiert. Der Standort Hofstraße/Maxstraße zeigt eine ähnliche günstige Lage, weist jedoch den direkten Bezug zur Stauferpräsenz in Würzburg auf, da Kaiser Friedrich I. Barbarossa hier den Ausbau des Katzenwickerhofs zur staufischen Stadtpfalz betrieb.

Würzburg, den 09.02.2011



Dr. Hans Steidle  
Stadtheimatpfleger

#### Literatur:

Hans Steidle, Vom Kaiserhof zum Konsumtempel, Würzburg 2009.  
Hans Steidle, Die Märchenhochzeit zu Würzburg, Würzburg 2006.